

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.
Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsbrecht in fremde Sprachen
vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

Viele waren blindlings von dem sinkenden Schiff fortgeschwommen, andere waren draußen mit den Booten geblieben. Wieder andere hatten beim Untergang der „Queen Mary“ wild strudelnde Wasser hinweg geschleudert. Von weit her hörte man sie gellend nach Hilfe rufen. Der Kapitän ordnete an, daß Boote auslaufen sollten, um zusammenzufischen, was möglich war.

Da die Mannschaft ohnehin alle Hände voll zu tun hatte, gelang es Spannberg gegen das Versprechen zu rudern, in eines der Boote mitgenommen zu werden.

Dem bisher hatte er unter allen denen, die der „Capo“ aufgenommen hatte, Serena nicht gefunden.

Sie ruderten rasch und weit hinaus. Aber die Hände, die sich ihnen lehend aus dem Wasser entgegenstreckten, wollten gar kein Ende nehmen. Im Handumdrehen war das Boot gefüllt. Man brachte die vor Kälte zitternden, durchnässten Menschen an das Fallreep, wo sie von der Schiffsmannschaft in Empfang genommen wurden.

Dann fuhr man zum zweitenmal aus. Scheinwerfer beleuchteten die Straße. Man sah nun in der Ferne andere Boote. Ein Segeltatter tauchte auf. Aus Osten näherte sich ein hellbeleuchteter Dampfer. Aber alle waren noch weit und inzwischen verankert hier Tausende von Menschen oder trieben bereits als Leichen dahin.

Während Spannberg ruderte wie ein Ruderer, während man Frauen, Männer und Kinder aufsuchte und im Boot unter Decken barg, spähte sein Blick verzweifelt in die Runde.

Wo war sie, die er suchte? Immer fremde Gesichter — und immer noch Menschen vor ihnen, die um ihr Leben kämpften.

Weit draußen haben sie nun ein gekentertes Boot. An seinem Kiel klammerten sich Menschen. Daneben brodelte das Wasser von ringenden Armen und Beinen. Weiße Gesichter hoben sich hier und da, gellende Schreie lösten herüber, Bootsrümpfe trieben im Wasser.

Aber der Offizier, der das Boot vom „Capo“ führte, befahl plötzlich umzukehren. „Wir haben keinen Platz mehr. Sie werden sich an den Bootsrumpf klammern wie Tiger und auch uns zum Kentern bringen. Zurück!“

In diesem Augenblick schrie Spannberg wie wahnsinnig auf: „Serena! Serena!“ Der Scheinwerfer hatte ihm, scharf beleuchtet, ein wachsbleiches Antlitz gezeigt, das er kannte... mühsam rang es sich aus den Wellen empor.

Tausend Eide hätte er geschworen, daß sie es war. Und auf seinen Ruf hatte sie die Arme nach ihm ausgestreckt.

Er packte den Offizier an der Brust. „Wir müssen hin“, riefte er. „Lassen Sie umkehren, Herr! Dort ist...“ Aber der Offizier unterdrückte ihn rasch. „Es ist unmöglich! Ich würde alle, die wir bisher gerettet haben, und uns selbst gefährden.“

Da warf Spannberg die Ruder von sich und wollte aus dem Boot springen. Die Hand des Offiziers riß ihn rüd. Das Boot wankte. Spannberg war wie rasend. Es hätte sich ein gefährlicher Kampf entsponnen, wenn nicht einer der Matrosen ihn durch einen Faustschlag niedergeworfen hätte. Sie warfen eine Decke über ihn und ruderten zum Schiff. Dort wurde Spannberg, der halb bewußtlos war, mit den Geretteten aus dem Boot gehoben und an Bord gebracht. Er tobte. Inspektor Went nahm ihn in Empfang und suchte ihn zu beruhigen.

Noch einmal ruderte das Boot zurück. Diesmal brachte es nur ein paar Leichen mit. Unheimlich stumm war das Wasser ringsum geworden. Keine kämpfenden Menschen mehr, keine Schreie. Als sie an die Stelle kamen, wo vor einer Stunde das gekenterte Boot gesichtet wurde, war es verödet.

Vielleicht war es gesunken, vielleicht hatte die Strömung, die hier stark fühlbar war, es außer Sichtweite getrieben. Dann konnten die Boote, die am Horizont krenzten und wahrscheinlich zu dem Segeltatter gehörten, immerhin noch einige gerettet haben. Jedenfalls war für das Boot des „Capo“ hier nichts mehr zu tun.

Der Offizier gab Befehl zur Rückfahrt.

Der „Capo“ war ein schwimmendes Lazarett geworden. Wo nur ein Plätzchen frei war, lagen Kranke, zu Tode erschöppte und demunbete Menschen. Der Arzt hatte alle Hände voll zu tun, die Passagiere pflegten, die Marconitelegraphisten arbeiteten Tag und Nacht. Sie beschrifteten Rahl und Namen der Geretteten, Einzelheiten von der Katastrophe, Nachrichten an Verwandte in beiden Kontinenten, die einzelne Gerettete abhandeln, in die Welt.

Baron Spannberg ließ alles teilnahmslos an sich vorüber gehen. Desto eifriger interessierte sich Inspektor Went für die Geretteten, mit denen er wiederholt längere Unterhaltungen anknüpfte. Bald mit diesem, bald mit jenem, wie es der Zufall fügte. Und immer leuchtete er unvermerkt auf die beiden Gringois hin, „von denen er gehört, daß sie auch auf der „Queen Mary“ gewesen seien, und die er persönlich kenne.“

Natürlich wußten viele überhaupt nichts von den genannten Personen. Andere, z. B. die Lyons, Mrs. Lafdale und ihre Tochter, die sich unter den Geretteten befauden, erzählten, was sie wußten.

Eine alte Dame namens Bernsteiner, die in Begleitung zweier Nichten gereist war, behauptete, ihr Boot sei das letzte gewesen, das vom sinkenden Schiff abfiel. Und als sie noch einen schauernden Abschiedsblick hinaus warf nach dem Bootsdock, wo sich Scharen Todgeweihter zusammenbrängten, habe sie den jungen Gringois allein, abseits am Steuerhaus stehen sehen. Er allein habe nicht an die Fallreeps gedrängt, habe nicht gefleht, daß man ihn mitnehme, sondern sah ganz gleichgültig in die Ferne, als berühre ihn weder die eigene, noch fremde Gefahr. Wahrscheinlich habe der Schreck ihn unempfindlich gemacht, so daß er wie gelähmt wurde. Ein sehr nervöser junger Mann sei er ja schon zuvor gewesen. Menschen seien, fast stumm und immer melancholisch. Das sei allen aufgefalle, die mit ihm in Berührung kamen.

Lepteres beschäftigten die andern. Mrs. Lafdale fügte hinzu, sie habe gehört, er fahre zu seinem sterbenden Vater nach New York.

„Sie sind sicher, daß es der junge Gringois war, den Sie zuletzt am Steuerhaus sahen, Madame?“ fragte Went Frau Bernsteiner.

(Fortsetzung folgt.)

„Volks-Chor“, Ottendorf-Okrilla.

Mitglied des D. A. S.

Sonnabend, den 21. Septbr. 1929, im Gasthof zum schwarzen Ross

Chor- und Orchester-Konzert

unt. letztmaliger Leitung seines Dirigenten W. Marzahn

Kantaten aus drei Jahrhunderten

Mitwirkende: Johanna Knappe-Dresden (Sopran)
William Langer-Dresden (Tenor)
Hans Müller-Hain-Dresden (Bass)
Johannes Jacob am Flügel
Die Orchesterschule d. Sächs. Staatskapelle, Dresden

Beginn 8^{1/2} Uhr Einlass 7³⁰ Uhr

Karten zu 1,50 M. und 1,20 M. im Gasthof z. Ross, im Konsum und bei den Mitgliedern.

Erwerbslose an der Abendkasse 1.— M.

Fliegende Blätter

und Megendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“

„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“

J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und sonstigen Ehrungen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 18. Sept. 1929.

Helmut Camme u. Frau
Elisabeth geb. Pöcherl.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm

mit Doppelwellenzählung
ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2,50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34. Hunderte von Dankschreiben liegen auf.



Restlos glücklich sein heißt auch keine Hühneraugen haben. Und dafür sorgt

„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballensticker Blechdose (8 Pfaster) 75 Hg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwäche Schachtel (2 Bäder) 50 Hg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

NEUERSCHEINEN:

Band 12 Das führende Schlageralbum Band 12

Zum 5-Uhr-Tee

mit 19 der zur Zeit besten Tanz- und Lieder-Schlager für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

INHALTS-VERZEICHNIS:

1. Es war einmal ein trauer Husar, Marschlied H. Frantzen
2. O Mädchen, mein Mädchen, Lied a. d. Singspiel „Friederike“ . . . Franz Lehár
3. Kennst du das kleine Haus am Michigan-See, Lied u. Slow-Fox W.R. Höymann
4. Was weißt denn Du, wie ich verliebt bin, Lied und Boston . . . W. Jermann
5. Für einen Fliederstrauch, Quick-Foxrot Will Meisel
6. Hallo Margot, Lied und Slow-Fox Fred David
7. Schlaf ein, Blond Engeln, (Ay, Ay, Ay) Lied u. Sarnade (Tango) O.P. Freire
8. Aber heut' sind wir fidel, Onestep H. Otten
9. Das war in Bonn am Rhein, Lied F. Slipschütz
10. Drunt in der Lobau, Lied und Slow-Fox H. Streckler
11. Wenn zwei Blondinen, Lied und Foxrot Fredy Raymond
12. Ich hätte Dich so gerne noch einmal gesehen, Lied u. Tango W. Engel-Berger
13. Er ist nur Barspieler (The Jazz-Singer), Lied und Slow-Fox . . . J.V. Monaco
14. Crépuscule, Tango Ed. Bianco
15. Du bist als Kind zu heiß gebadet worden, Onestep Ed. May
16. Ein Lied aus Hawai, Lied und Slow-Fox M. Baldoni
17. Zieh Dich wieder an Josefín, Lied und Foxrot R. Katscher
18. Darum trinken wir noch eins, Marschlied a. „Drei arme kleine Mädchen“ W. Kollo
19. Lotoblumen, Valse Boston E. Ohlsen

Preis 4 RM.

Wundervolle Ausstattung! Künstlerischer 6-Farbenstiftel

Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht + Vollständige Inhalts-Verzeichnisse bitte kostenlos zu verlangen

7 verschiedene Bände in eleg. Kassette für nur 28 RM. erhältlich

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten-, Buchhandlung oder durch den Verlag

Anton J. Benjamin, Leipzig C4, Täubchenweg 20

Sonnabend Verkauf von Schweine-Fleisch Rindfleisch hausschlaechtene Würst Fischer, Süßstraße.

Frische Einlegegurken empfiehlt Gärtnerei H. Raub.

Geeigneter Raum zum Rohfleisch-Verkauf wird von Mitte Oktober ab auf der Königsbrücker Straße zu mieten gesucht. Angeb. an Rohfleischerei Max Wels, Lausa erbeten.

Mundharmonikas empfiehlt in verschiedenen Tonarten reichster Auswahl u. billigsten Preisen

Hermann Rühle Buchhandlung.

Zur Bettfedern-Reinigung hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus. Bettfedern in verschiedenen Preislagen am Lager. Ehrhard Haufe Königsbrück Sintergasse Nr. 4.

